

30 Jahre SCI - 26 Jahre Exkursionen des SCI

von Peter Büsching und Udo Heilemann

Die Mitglieder des Fördervereins ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI) haben neben der Veranstaltung von monatlichen **Kolloquien**, der Herausgabe von nunmehr bereits 47 Heften der Schriftenreihe *„Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands“*, dem Aufbau und Betreiben des Deutschen Chemie-Museums (DChM) am Campus der Hochschule Merseburg (HoMe) auch Exkursionen in beinahe alle Chemiebetriebe, Kraftwerke und andere artverwandte Betriebe der mitteldeutschen Chemieregion unternommen. Ein weiterer Schwerpunkt für Exkursionen des SCI waren technische und Bergwerksmuseen, Schacht- und Tagebauanlagen, Kalk- und Zementwerke, Zuckerraffinerien und andere Sehenswürdigkeiten Mitteldeutschlands.

Die Senioren des SCI hatten nach ihrem, nicht immer selbst bestimmten Ausscheiden aus ihren Betrieben, ein unbändiges Interesse daran zu erfahren und zu sehen, wie die Entwicklung in ihren Betrieben, aber auch in der gesamten Chemieindustrie Mitteldeutschlands, nach dem Umbruch in den 1990er Jahren weiterging.

Der im Jahre 1993 unter Beteiligung der Hochschule Merseburg gegründete SCI verfolgt das Ziel, *„die Traditionen Mitteldeutschlands auf den Gebieten der industriellen Chemie zu präsentieren und deren Weiterentwicklung zu begleiten“*. Daraus ergibt sich die *„allgemeine Bildungsfunktion ... zur Vermittlung der großen chemisch-technologischen Innovationen in der mitteldeutschen Region an eine breite Öffentlichkeit“* (beide Zitate aus der Satzung des SCI). Ein wichtiger Bestandteil dieser Bildungsfunktion des Vereins sind eben auch die Exkursionen in Einrichtungen und Betriebe der Industrie, der Forschungslandschaft, der Geschichte und Kultur.

In den zurückliegenden Jahren hat der SCI insgesamt 149 Exkursionen organisiert, an denen bisher 2995 SCI-Mitglieder und Interessenten teilnahmen (Durchschnitt je Exkursion: ca. 20 Teilnehmer). Das entspricht auch der üblichen Besucherstärke, mehr konnten die meisten Betriebe nicht auf einmal empfangen (wenn die Nachfrage zu groß war, vereinbarten wir zwei aufeinander folgende Exkursionen). An 17 Exkursionen nahmen 35 Personen und mehr teil (insbesondere bei Freilandbesichtigungen bis zu 60). Prof. Dr. Hans Joachim HÖRIG organisierte die erste Exkursion. In der Zeit von 1998 bis 2007 engagierte sich Rudolf BAUME (SCI-Mitglied seit 1996) als rühriger Organisator von insgesamt 70 Exkursionen. 2008-14 organisierte Peter SCHMIDT (SCI-Mitglied seit 2006) weitere 47 Ex-

kursionen. Seitdem liegt die Organisation in den Händen von Autor Udo HEILEMANN [1,2].

Die erste Exkursion führte am 16.1.1997 ca. 60 Teilnehmer zu einer Besichtigung auf die Baustelle der zukünftigen **Mitteldeutschen Erdöl-Raffinerie** (damals unter dem Namen MIDER) nach Leuna [1,2]. Eine der letzten Exkursionen im Jahr 2022 ging ebenfalls und zum wiederholten Male dorthin (diesmal mit 34 Teilnehmern, Bild 1).



Bild 1 An der 145. Exkursion des SCI in die TotalEnergies Raffinerie Mitteldeutschland in Leuna am 12.7.2022 nahmen erneut 34 Mitglieder und Interessenten teil (1.v.l.: Autor Peter BÜSCHING, 8.v.r.: Autor Udo HEILEMANN, mittig 14.v.r.: der Altvorsitzende des SCI, Prof. Dr. Klaus KRUG)

Seit 2018 [2] besuchten wir weitere Betriebe (Exkursionen 141-149):

141. 11.4.2018_Vowalon Beschichtung GmbH, Treuen/Vogtland (8 Teilnehmer)
<https://www.vowalon.eu/>
142. 5.3.2019_Futorea Science Center Lutherstadt Wittenberg (18 Teilnehmer, Bild 2, S.252)
<https://www.futorea.de/>,
143. 13.8.2019_Technisches Denkmal Zuckerfabrik Oldisleben (19 Teilnehmer)
144. 17.9.2019_RP Compounds GmbH Schkopau (21 Teilnehmer, Bild 3, S.252)
<https://www.rpcompounds.com/>
145. 22.10.2019_Zuckerfabrik Zeitz der Südzucker AG (24 TN, s. Collage Seite 258)
<https://www.suedzuckergruppe.com/de/unternehmen/standorte/zuckerfabriken-deutschland/zeitz>
146. 12.7.2022_TotalEnergies Raffinerie Mitteldeutschland in Leuna (34 Teilnehmer, Bild 1) <https://totalenergies.de/ueber-uns/standorte/raffinerie-leuna>
147. 13.9.2022_Paul Bauder GmbH in Landsberg/Halle (11 Teilnehmer)
<https://www.bauder.de/de/bauder-deutschland.html>
- 148./149. 17.1./28.2.2023_Exipnos GmbH in Merseburg (17/15 Teilnehmer, Bilder 4a+b, S.252)
<https://exipnos.de>



Bild 2 Besuch des ‚futurea science center‘ des SKW Piesteritz in der Lutherstadt Wittenberg am 5.3.2019



Bild 3
Besuch der RP Compounds GmbH in Schkopau
am 17.9.2019



Bilder 4a+b
Einführungsvortrag
und Besichtigung
der Werkanlagen
der Exipnos GmbH
in Merseburg am
17.1.2023
(s.a.Seite 137)

Die Ziele der Exkursionen wurden meistens von Vereinsmitgliedern vorgeschlagen, die auch den ersten Kontakt zu den Verantwortlichen in den Betrieben erleichtert haben. Das war in der Vergangenheit durch persönliche Kontakte aus dem Berufsleben meist unkompliziert möglich. Durch den Generationswechsel in allen gesellschaftlichen Bereichen kann kaum noch auf diese persönlichen Kontakte zurückgegriffen werden. An dieser Stelle sei allen gedankt, die in den 26 Jahren an den Vorbereitungen beteiligt waren. Vor allem danken wir als SCI aber den jeweiligen Gastgebern, die diese Betriebsbesuche ermöglicht und für uns sehr informativ gestaltet haben. Die Betriebsbesichtigungen wurden meist mit einer Einführung bzw. einem Einführungsvortrag begonnen. Im Anschluss an die Besichtigungen gab es dann in der Regel noch eine Fragerunde bzw. einen Gedankenaustausch, den die SCI-Mitglieder fast immer sehr ausgiebig genutzt haben.

Die CORONA-Pandemie führte in den letzten Jahren zu merklichen Einschränkungen für Besuche in den Betrieben. Hier hoffen wir auf Besserung, denn auch in Zukunft soll der Kontakt zu Produktion, Wissenschaft und gestalteter Geschichte gepflegt werden. Die Teilnahme an den Exkursionen ist für Jedermann möglich. Die vom jeweiligen Gastgeber festgelegten Bedingungen (z.B. Teilnehmerzahl, Registrierung) erfordern jedoch eine vorherige Anmeldung.

Unser Autor Peter BÜSCHING (SCI-Mitglied seit 1999) hat an über 90 dieser Exkursionen teilgenommen und dabei jeweils fotografiert, soweit das vom Gastgeber erlaubt war. Mindestens ein Gruppenfoto vor dem Betrieb oder an einem, mit dem jeweiligen Gastgeber abgesprochenen Platz war jedes Mal ein Muss (Bilder 1-3). Besonders markant ragt dabei das Gruppenbild vor der Firma Porsche vom 14.12.2007 heraus (Bild 5, Seite 254).

Vor jeder Besichtigung war in allen produzierenden Betrieben eine Unfallschutzbelehrung unbedingte Pflicht, oft verbunden mit dem Anlegen von Schutzmitteln (Helm, Schutzbrille, manchmal auch Schutzkleidung, insbesondere in Betrieben der Nahrungsmittelindustrie). Interessant sind deshalb bis heute für uns diejenigen Bilder, wo uns nicht nur der Einblick in die Betriebe sondern auch Aufnahmen gestattet worden sind (Bilder 6-9).

Das Fazit: Bei unseren Exkursionen konnten wir unmittelbar Zeuge des mehrfachen und grundlegenden Strukturwandels in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen werden, der auch heute noch von den Mitgliedern des Vereins aktiv in mehreren Gremien begleitet wird.



Bild 5 Gruppenbild von der Exkursion zur Firma Porsche in Leipzig am 14.12.2007



Bild 6 Besichtigung in einer der Produktionshallen im Werk Halle der KSB AG am 22.1.2009 (KSB ist einer der innovativsten und führenden Pumpen- und Armaturenhersteller der Welt)



Bild 7 In vorgeschriebener Schutzkleidung in der ‚Echter Nordhäuser Spirituosen GmbH‘ (12.11.2009)



Bild 8 Mit entsprechender Schutzkleidung in den Produktionsräumen der Frischli GmbH in Weißenfels am 9.9.2014



Bild 9 Blick in die moderne Messwarte des Werkes Bernburg der Schwenk Zement AG am 22.9.2015

Peter BÜSCHING hat die Bilder zu Collagen (Bild 10, Seite 258, vgl. [2,3]) und diversen Präsentationen verarbeitet. Außerdem hat er bei verschiedenen Exkursionen Videos gedreht (die auf Anfrage erhältlich sind, vgl. [3]).

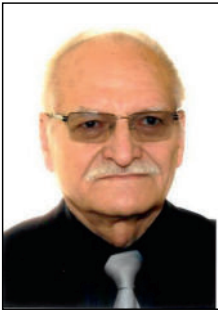
Literatur- und Quellenverzeichnis

- [1] ‚Mitteilungen aus dem Verein: Die Exkursionen des SCI‘, in: ‚Merseburger Beiträge ...‘, Hrsg.: SCI, Heft 27, 1/2007, S.87-95 (Exkursionen 1-71) und Heft 34, 1/2014, S.82/83 (Exkursionen 72-122)
- [2] Udo Heilemann: ‚Die Exkursionen des SCI‘, in: ‚Merseburger Beiträge ...‘, Hrsg.: SCI, Heft 38, 1/2018, S.153-157 (Exkursionen 120-140)
- [3] Peter Büsching: ‚Exkursionen mit dem Förderverein Sachzeugen der chemischen Industrie e.V. - Bildübersichten besuchter Betriebe, Industriekraft-, Wasser- und Bergwerke, technischer Museen und sonstiger Einrichtungen‘ (Bildübersichten, Collagen, DVDs und S-VCDs sind für SCI-Mitglieder und andere Teilnehmer an den Exkursionen über den SCI vom Autor erhältlich)

Wir danken Dr. Dieter Schnurpfeil bei der Auswahl und Gestaltung dieses Beitrages.



Dipl.-Ing. Peter Büsching: am 27.02.1940 in Halle/Saale geboren, 1946-54 Grundschule in Halle, 1954-57 Lehre als Elektromonteur in den VEB Chemischen Werken Buna, Abendoberschule, 1960-63 Studium Maschinenbau und Elektrotechnik an der Ingenieurschule Leipzig, Außenstelle Buna (Meisterabschluss), 1967-70 Werkmeister/Schichtleiter in der Instandhaltung, 18-monatiger Wehrdienst, 1970-74 Studium Maschinenbau und Elektrotechnik an der Ingenieurschule Berlin (Ingenieur), 1970-76 Realisierungsingenieur und Investkomplexverantwortlicher in der Direktion Investitionen, 1976-79 Fachbereichsleiter in der Direktion Energetik, 1980-82 Postgradualstudium Leitungsmanagement (LIS: Leitungsorganisation, Information und Statistik), 1982-1984 wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Generaldirektion des Kombines BUNA (bei Dr. POHLE und Prof. KOZYK). Von 1984-2000 Auftragsleiter und Projektmanager in verschiedenen Import- und Schwerpunktinvestitionen des Kombines VEB Buna-Werke (HDPE-Gasphasenanlage), der BUNA AG/GMBH und Dow Chemical (Projektleitungen der Dowlex-, Polypropylen-, PET- und Kautschuk-Anlagen).



Dipl.-Ing. Udo HEILEMANN: 1948 geboren in Merseburg, 1963-65 Lehre Elektromonteur in Mücheln, 1965-67 Spezialklassen für Chemie (Technik) der TH Leuna-Merseburg (Abitur), 1967-71 Studium Verfahrenstechnik an der THLM, 1971-76 Wissenschaftlicher Assistent im WB Systemverfahrenstechnik/Energiewirtschaft, 1976-78 Hauptenergetiker der THLM, 1979-90 Leiter des Fachorgans Energetik der VVB Zucker- und Stärkeindustrie bzw. des VE Kombinat Zucker der DDR, Sitz Halle, 1990-91 Abteilungsleiter Organisation und Datenverarbeitung der Deutschen Ostzucker AG (DOZAG), 1991-99 Mitarbeiter Abteilung Technik der Südzucker GmbH Zeitz, 1999-2010 Mitarbeiter Technisches Denkmal Zuckerrfabrik Oldisleben, seit 2010 Rentner (inclusive Altersteilzeit).

Beide Autoren sind seit 1999 Mitglieder des SCI, Dipl.-Ing. Udo Heilemann ist seit 2015 Mitglied des Vorstandes.

Beiträge in dieser Reihe: Udo Heilemann: „*Die Exkursionen des SCI*“, Heft 38_1/2018, S.153-157



Bild 10 Peter BÜSCHING: Collage zur erneuten Exkursion in die Zuckerfabrik der Südzucker AG in Zeitz am 22.10.2019

Gruß aus dem Geiseltal

von Dietmar Onnasch

Der Interessen- und Förderverein " Geiseltalsee " e.V. -seine Ziele und Aufgaben-

Der Braunkohlenbergbau im Geiseltaler Revier zwischen Mücheln und Merseburg ist Vergangenheit. Innerhalb von fast dreihundert Jahren wurden ca. 1,5 Milliarden Tonnen Rohbraunkohle aus der Erde gefördert.

Der Bergbau hat hier im Landkreis Merseburg umfassend unser Leben geprägt und er hat im wahrsten Sinne des Wortes tiefgreifend die Landschaft einer Region verändert.

Wirtschaftspolitische Vorgaben zur Rohbraunkohleförderung und wechselnde Zielsetzungen für die Nachfolgenutzung der verbleibenden Tagebaurestlöcher haben in der Vergangenheit zu Rückständen in der landschaftlichen Reaktivierung, Gestaltung und Wiedereingliederung der ehemals bergbaulich genutzten Flächen geführt, so daß der Landkreis Merseburg, bei gleichzeitiger Betrachtung der von den Chemiebetrieben Leuna, Buna und Addinol ausgehenden Belastung, heute zu den Landkreisen Deutschlands mit höchster Umweltbelastung zählt. Mit dem Ziel, diesem negativen Image entgegenzuwirken und alternative Entwicklungskonzepte für die Region zu fördern, haben am 17.08.1990 engagierte Bürger den Interessen- und Förderverein " GEISELTALSEE " e.V. gegründet.

Es ist ein langer aber doch lohnender Weg bis zur endgültigen Fertigstellung des GEISELTALSEES. Viele Probleme und Arbeiten sind noch zu bewältigen und last but not least zu finanzieren.

Der IFV " GEISELTALSEE " e.V. sieht sich eng verbunden mit allen wissenschaftlichen Institutionen, Bürgervereinigungen und Zweckverbänden, die sich um eine ökologisch harmonisierte Wirtschaftsentwicklung bemühen und die Ziele des Vereins unterstützen.

Bild 1

Aus der Gründungssatzung des ‚Interessen- und Fördervereins Geiseltalsee e.V.‘ (IFV)

Als sich 1993 der Förderverein ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI) gründete, war der IFV ‚Geiseltalsee‘ schon drei Jahre am Arbeiten und dem SCI Vorbild beim Aufbau des Vereins (Bild 1).

Die Kontakte zwischen beiden Vereinen, insbesondere die Beziehung zwischen den Vorsitzenden Reinhard HIRSCH (IFV) und Prof. Dr. Klaus KRUG (SCI) waren in den Anfangsjahren ziemlich eng.

Meine Kontakte zum SCI entstanden erst im vergangenen Jahr bei der Zusammenarbeit zum Heft 46 dieser Reihe zum Thema ‚*Geiseltal und Chemieindustrie*‘ (siehe Heft 46_2/2022) sowie durch meinen Kolloquiumsvortrag im November 2022. Ich reihe mich gern ein in die Schar der Gratulanten zum 30-jährigen Bestehen des SCI und steuere weitere Bilder und Informationen zur Geschichte des Braunkohlebergbaus im Geiseltal und vor allem zu seiner Sanierung bei.

Während das Gemälde aus dem Jahre 1931 von der Grube ‚Michel-Vesta‘ im Südosten des Reviers bei Großkayna damals ein idealisiertes Bild der Bergbaulandschaft vermit-

keln sollte (Bild 2), zeigt das schwarz-weiß Foto aus dem Jahr 1980 die Realität der bis an die Ortslage Stöbnitz herangerückten Grube (Bild 3, wobei der dargestellte Absetzer bereits an der Wiedernutzbarmachung der Grube arbeitet, indem er Abraum einbringt und somit das vor der Ortslage zur Gewinnung der Braunkohle entstandene steile Böschungssystem sichert).

Die zeitliche Entwicklung des Braunkohleabbaus im Geiseltal über den Zeitraum von 1908 bis 1993 lässt sich sehr schön an den farbig markierten Feldern in Bild 4 nachvollziehen.



Bild 2 Blick in die Braunkohlengrube ‚Michel-Vesta‘ bei Großkayna im Jahre 1931 (Gemälde von Hans SEYPPPEL-DÜSSELDORF)



Bild 3 Absetzer 989 A 710 (Baujahr 1925), im Jahr 1980 vor der Ortslage Stöbnitz (Außerbetriebnahme 1993)

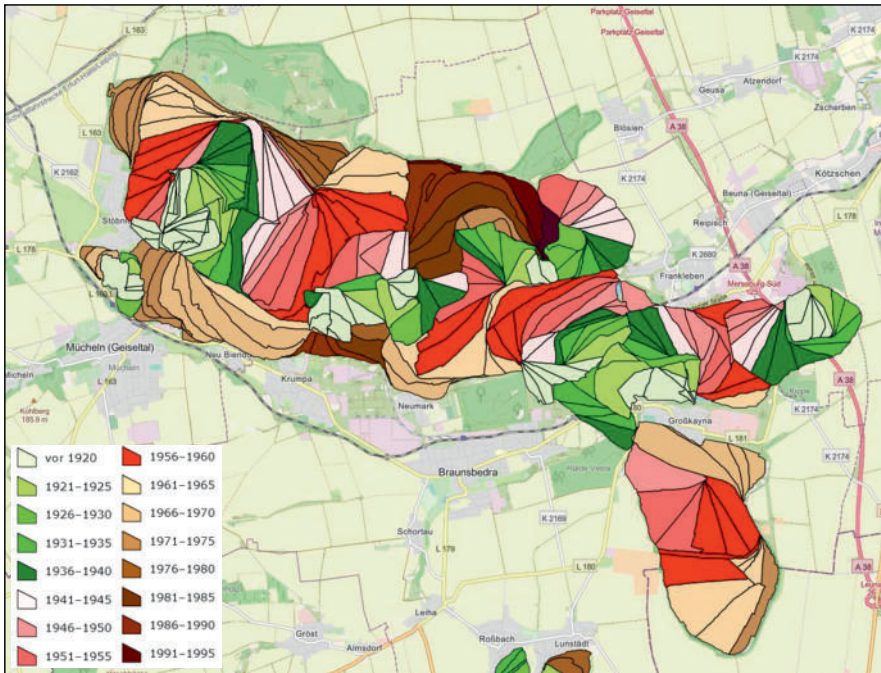


Bild 4 Die zeitliche Entwicklung des Braunkohleabbaus im Geiseltal von 1908 bis 1993

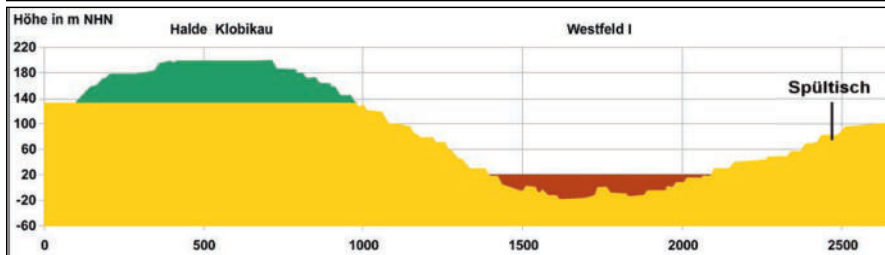
Bereits in den 1920er Jahren machte man sich Gedanken über die Gestaltung der Bergbaufolgelandschaft nach der Auskohlung der Gruben. In der Werkszeitung von 1931 (Bilder 5a-c) finden wir eine weitere Darstellung (vgl. Heft 46_2/2022, S. 148/149).

Die zukünftige Gestaltung des Geiseltals.

verwandeln werden, und so wird nach erfolgter Auskohlung des Geiseltals eine Kette großer und kleiner, miteinander in Verbindung stehender, 3. T. sehr tiefer Seen sich in die Landschaft einreihen, mit schön bewachsenen Uferländern und den dann ebenfalls in dichtem Grün stehenden Abraumhalden im Hintergründ. Die ungefährliche Lage und Größe dieser Seen kann heute schon vorausgesehen werden; ihre durchschnittliche Tiefe kann mit etwa 50 Meter, ihre größte Tiefe mit mehr als 100 Meter, ihre Gesamtoberfläche mit etwa 20 Quadratkilometer angenommen werden. Die Jahrtausendwende wird das Geiseltal vor diesem Umschwung sehen. — Hoffen wir, daß er Erholungsbedürftige anzieht und eine neue Einnahmequelle dem Geiseltal erschließt. Natürlich wird man für

Bilder 5a-c Ausschnitt zur zukünftigen Gestaltung des Geiseltals (aus der Werkszeitung der Braunkohlenwerke des unteren Geiseltals vom 4.7.1931 aus Anlass des 25-jährigen Jubiläums der Michelwerke)

Das Geiseltal zeichnete sich aus durch eine hervorragende Qualität der Kohle, ein außerordentlich geringes Verhältnis von Abraum zu Kohle (durchschnittlich 1:1) und einer großen Mächtigkeit der Kohleflöze, die an den ergiebigsten Stellen etwas mehr als 100 m erreichten. Man war sich von Anfang an darüber im Klaren, dass infolge der Masseverluste durch den Austrag der Kohle große Tagebaulöcher zurückbleiben würden, so dass ein Verfüllen nicht möglich ist und der Tagebau geflutet werden muss. Um die entstandenen steilen Böschungen zu stabilisieren, hat man im Geiseltal Spültische erfunden und installiert, über die herangeschaffte Erdmassen sehr elegant und wenig arbeitsintensiv an den Böschungsfuß gespült werden konnten (Bilder 6a+b).



Bilder 6a+b Das Einspülen von Erdmassen zur Böschungssicherung (a_Spültisch in Aktion an der Südböschung des Westfeldes unterhalb der Ortschaft Stöbnitz, 1993, b_Querschnitt Westfeld von Nord/links nach Süd/rechts)

Bilder 7a-c vermitteln einen anschaulichen Eindruck von den Sanierungsarbeiten im Westfeld des Müchelner Tagebaus unmittelbar unterhalb der Halde Klobikau.



Bilder 7a-c Einsatz von Universalbagger, LKWs und Planiererraupen bei den Sanierungsarbeiten im Westfeld des ehemaligen Tagbaus Mücheln am FüÙe der Halde Klobikau (kleine Bilder: Blick von Südwesten auf Westfeld und Halde Klobikau, um 1993)

Die Sanierung war 2003 soweit fortgeschritten, dass mit Vorlage des wasserrechtlichen Planfeststellungsbeschlusses mit der Flutung des Geiseltalsees begonnen werden konnte. Nach Flutungsende wurde ein Teil der Leitung zurückgebaut, nur die Flutungsstelle Frankleben blieb für notwendige Nachflutungen bestehen (Bild 8a, S.264). Die natürlichen Zuflüsse von Geisel (Bild 8b), Stöbnitz (Bild 8c), Petschbach und Leiha sowie der Geiselauslauf bei Frankleben (Bild 8d) wurden neu errichtet. Der aufgeschüttete Kippendamm zwischen Braunsbedra und Frankleben (über den die Straße, das Eisenbahngleis und das alte Flussbett von Geisel bzw. Leiha geführt werden), ist mit Wasserbausteinen stabilisiert worden (wie alle besonders zu schützenden Böschungsabschnitte, Bild 9. S.265).

Bilder 8a-d (s.S.264) Der Geiseltalsee mit seinen natürlichen Zuflüssen (Bild oben: Übersichtskarte, Bild Mitte: Blick auf den neu entstandenen Einlauf der Geisel und die Marina Mücheln, Bilder unten: skizzierter Einlauf der Stöbnitz [links] und der neugestaltete Geiselauslauf bei Frankleben [rechts])

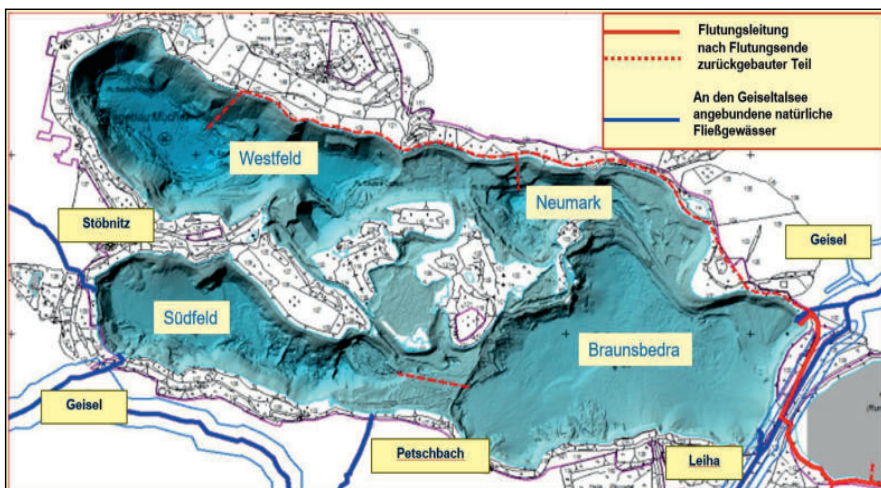




Bild 9 Böschungsstabilisierung mit Wasserbausteinen (Blick von Nordosten auf die Südostecke des Geiseltalsees, im Hintergrund links der Runstedter See, rechts der Großkaynaer See [Südfeldsee], 2008)

Fazit

Bild 10 (Seite 266) gibt uns noch einmal einen Überblick über den Verlauf der Aufschlüsse der Tagebaue im Geiseltal über den Zeitraum von 1834 bis 1993 (vgl. Bild 4). Heute können wir sehen, dass sich der hohe Aufwand, mit dem die bergbauliche Wiedernutzbarmachung betrieben wurde, gelohnt hat. Der See gibt dem Geiseltal eine neue Identität und sorgt für eine überregionale Anziehungskraft. Zusammen mit der Seenlandschaft südlich von Leipzig trägt er zu einer hohen Attraktivität des mitteldeutschen Wirtschaftsraums bei. Und hier schließt sich wieder der Kreis, denn dieser Faktor ist wiederum auch für eine Erweiterung des Chemiestandortes Leuna nicht ganz unwichtig. Somit befruchten sich die beiden Standorte ein weiteres Mal (siehe Beiträge in Heft 46_2/2022).

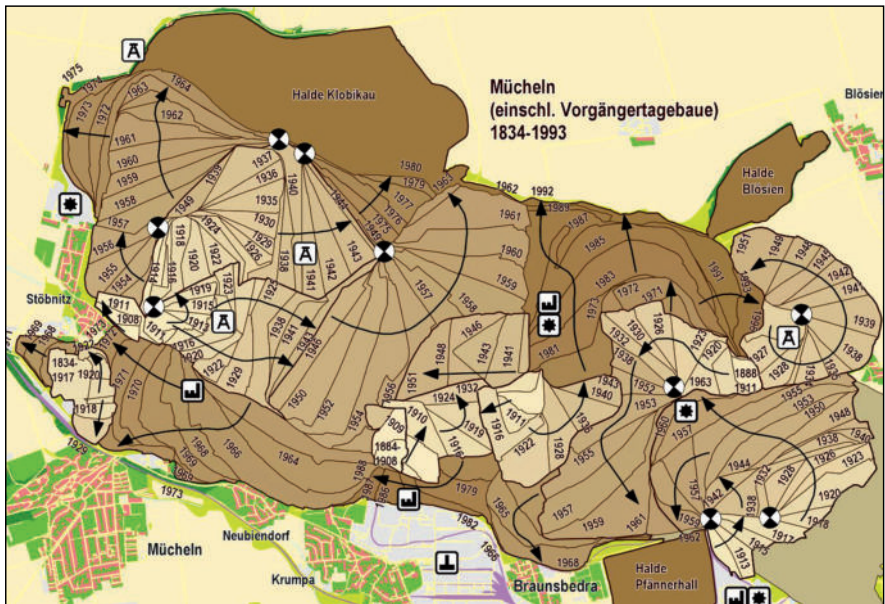


Bild 10 Die Baggerbewegungen in den Tagebauen des Geiseltals zwischen 1834 und 1993 (vgl. Bild 4)



Bergbautechniker Dietmar Onnasch: 1959 geboren in Wismar, lebt seit 1962 in Merseburg, 1965-75 Schulbesuch in Merseburg, 1975-78 Berufsausbildung im BKW Geiseltal zum Elektromonteur, 1981-85 nach dem Wehrdienst im Tagebau Mücheln und Merseburg-Ost als Elektromonteur tätig, 1985-87 Studium der Bergbautechnik an der Ingenieurschule in Senftenberg, 1987-93 Technologie für die Tagebaue Mücheln und Merseburg-Ost, 1994-2002 Planer für die Sanierung der Goitzsche bei Bitterfeld, 2000/01 berufsbegleitendes Studium der Geoinformatik an der Universität Salzburg/Österreich, 2002-12 in unterschiedlichen leitenden Positionen verantwortlich für die planerische Vorbereitung der Sanierungsmaßnahmen der Lausitzer und Mitteldeutschen Braunkohlenverwaltungsgesellschaft (LMBV) mbH in Mitteldeutschland, 2013-20 Leiter der Abteilung Projektmanagement und verantwortlich für die Umsetzung der Sanierungsmaßnahmen in Sachsen-Anhalt.

Kolloquien im SCI: „Sanierung des Braunkohlentagebaues im Geiseltal nach 1990“, 17.11.2022.

Beiträge in dieser Reihe: „Der Geiseltalsee – Ergebnis der bergbaulichen Wiedernutzbar-machung des Braunkohlentagebaues Mücheln“, Heft 46_2/2022, S.125-141 / Interview: „Zur Verbindung von Geiseltalsee und mitteldeutscher Chemieindustrie“ gemeinsam mit Dipl.-Landwirt Reinhard Hirsch, Dipl.-Ing. Siegfried Hanke und Prof. Dr. Klaus Krug, Heft 46_2/2022, S.9-23.